ACADEMIA ENGELBERG

No 9 / December 2009

8th Dialogue on Science

Act against violence!

The topic of the Academia Engelberg annual conference 2009 Violence in Human Society has accompanied mankind since its early history. And nowadays, it is more newsworthy than ever.
The objective of the conference was to deepen the knowledge about violence in the hope that we might succeed in contributing to a better control of violence even if it is a very modest contribution. The programme committee made an effort to organize the presentations in a logical order starting with natural scientific, evolutionary biological and neurobiological perspectives and ending with psychological, sociological and medical aspects. In the course of the conference, a manifold and interdisciplinary network of the phenotype violence became clearly visible.

Special approach

Special methods were used to approach the topic of violence as comprehensively as possible. On one hand, there was, for example, an exciting scenic representation of two scenes of violence in Shakespeare's dramas. On the other hand, several young students from different faculties reflected on the presentations of established experts. This gave raise to valuable and sometimes unusual inputs.

Complex syndrome

This year's conference definitely gave participants new insight into the phenomenon of aggressivity and violence which is inherent to mankind. Well-known speakers contributed to the success of the conference. It is obvious that there is not a single reason in the cause analysis. Both genetic and educational reasons can trigger violence, but also environmental factors and dwindling social cohesion can provoke it. For this reason, therapeutic approaches must be multidisciplinary.

Next year: Challenging Democracy

In the Western World, democracy is regarded as the ideal form of government. But both the notion and the concept are manifold. Is democracy a value which can raise claims beyond Western society? Do traditional democracies also bear risks? The ninth Dialog on Science of the Academia Engelberg is aimed to explore such issues under the title of Challenging Democracy. The next Engelberg conference will be held from **13th to 15th of October 2010.**

Dr. Klaus Hug
President
Academia Engelberg Foundation

Gegen Gewalt handeln!

Das Thema der Jahreskonferenz 2009 der Stiftung Academia Engelberg *Gewalt in der menschlichen Gesellschaft* begleitet uns Menschen seit Beginn unserer Geschichte. Und es ist heute aktueller denn je.
Ziel der Veranstaltung war, unser Wissen über die Gewalt zu vertiefen in der Hoffnung, dass es uns gelingen wird, einen wenn auch noch so bescheidenen Beitrag an eine bessere Gewaltkontrolle zu leisten. Das Programmkomitee hat sich bemüht, die Vorträge so anzuordnen, dass eine logische Folge von der naturwissenschaftlichen, evolutionsbiologischen und neurobiologischen Betrachtungsweise zu psychologischen, soziologischen und medizinischen Aspekten gegeben war. Im Verlaufe der Konferenz wurde denn auch auf eindrückliche Weise ein mannigfaltiges, interdisziplinäres Netzwerk des Phänotyps Gewalt sichtbar.

Spezielle Betrachtungsweisen

Um dem facettenreiche Thema der Gewalt möglichst umfassend näher zu kommen, wurden spezielle Methoden verwendet. So gab es zum einen eine mitreissende szenische Darstellung von zwei Gewaltszenen aus Shakespeare's dramatischen Werken. Zum anderen reflektierten jeweils junge Studierende aus verschiedenen Fakultäten über die Vorträge der beruflich etablierten Experten. Auf diese Weise sind wertvolle und teils ungewohnte Denkanstösse entstanden.

Komplexes Syndrom

Bestimmt hat die diesjährige Konferenz den Teilnehmenden neue Einblicke in das dem Menschen und der Gesellschaft inhärente Phänomen der Aggressivität und Gewalt gegeben. Namhafte Referenten haben dazu beigetragen. Es ist offensichtlich, dass es in der Ursachenforschung keine Monokausalität gibt. Genetische wie erzieherische Gründe können beim Individuum den Ausschlag geben, aber auch Umwelteinflüsse und schwindender sozialer Zusammenhalt. Demzufolge müssen auch die Therapieansätze multidisziplinär sein.

Nächstes Jahr: Herausforderung Demokratie

Die Demokratie wird gerade in der westlichen Welt als ideale Staatsform gesehen. Aber sowohl Begriff wie Inhalt sind enorm vielfältig. Ist sie ein Wert, der über die abendländische Gesellschaft hinaus Ansprüche erheben kann? Weisen auch traditionelle Demokratien Gefährdungen auf? Der Neunte Wissenschaftsdialog der Academia Engelberg soll unter dem Titel «Challenging Democracy» unter anderem solche Fragestellungen untersuchen. Die nächste Engelberger Konferenz findet vom **13. bis 15. Oktober 2010** statt.

Dr. Klaus Hug
Präsident
Stiftung Academia Engelberg

Gewalt hat viele Facetten

Wie kann Gewalt in der menschlichen Gesellschaft möglichst effizient bekämpft werden? Welche Faktoren beeinflussen die Entstehung und Ausbreitung von Gewalt?

Um das Thema Gewalt verstehen zu können, müssen viele Aspekte berücksichtigt werden. Im Zentrum steht der Mensch als Wesen. Doch der Mensch wächst in einem diffusen Umfeld auf und ist während seiner Entwicklung vielen Reizen ausgesetzt, welche seine Persönlichkeit beeinflussen.

Gewalt in der menschlichen Gesellschaft

In seiner Einführung ins Thema untersuchte Prof. em. Dr. Kurt R. Spillmann die verschiedenen Aspekte der Menschheit, welche zu Gewalt führen. Obwohl die Menschheit fähig ist eine Vielzahl von grossartigen Dingen zu vollbringen, schafft sie es nicht ihre eigene Zerstörungskraft zu kontrollieren, was zu selbstverschuldeter, zwischenmenschlicher und kollektiver Gewalt führt. Auf der Suche nach den Ursachen für diese Gewalt stellt man fest, dass aggressives Verhalten für Säugetiere typisch ist. Dies hängt mit der Verteidigung von Ressourcen, Nahrung und Nachwuchs zusammen. Insbesondere Schimpansen und Menschen weisen eine ausserordentliche Zerstörungskraft auf. Gewalt lauert immer noch in jedem von uns als Potential, das ausgelöst werden kann, sobald wir uns bedroht fühlen. Es ist ein Impuls, der erzeugt werden kann, bevor wir uns dessen bewusst sind. Es ist auch festzustellen, dass Gewalt vorwiegend ein männliches Phänomen zu sein scheint. Schwächere Glieder der Gesellschaft, Frauen und Kinder werden zu Gejagten und laufen Gefahr, Opfer von Gewalt zu werden. Männer nehmen ihre physische Kraft als Ausdruck ihrer Überlegenheit wahr. Doch woher kommt diese Gewalt? Untersuchungen zeigen, dass Angst und Erniedrigung als die beiden Hauptantriebskräfte von menschlicher Gewalt betrachtet werden können.

Gewalt in jugendlichen Jahren

Prof. Andreas Hamburger sprach über die Notwendigkeit von spezieller Fürsorge für Jugendliche, damit so die Wahrscheinlichkeit für Gewalt im späteren Leben reduziert werden könne. Zunächst gilt es zu verstehen, dass aggressives Verhalten auf einen doppelten Mechanismus basiert: aggressiver Impuls und mangelnde Inhibition. Es gibt spezifische Bereiche des Nervensystems, die für die Unterdrückung von Aggression zuständig sind. In der psychologischen Theorie gibt es verschiedene Positionen betreffend Aggression. Auf der einen Seite gibt es das Verhaltensparadigma, das besagt, dass Aggression durch klassische und wirksame Konditionierung erlernt werden kann. Auf der anderen Seite gibt es aber Ansätze, die Aggression als einen Instinkt betrachten. Schliesslich gibt es auch eine mittlere Position, welche Aggression als Konsequenz von Frustration sieht. Durch Kinderforschung konnten viele Erkenntnisse über die frühe Entwicklung von Aggression gewonnen werden; Prävention und Interventionsprogramme können beispielsweise die Aggressivität von kleinen Kindern reduzieren.

Gewalt verändert die Realität

Prof. Harald Welzer referierte darüber, wie scheinbar normale Menschen zu Massenmördern werden können. Um dieser Frage nachzugehen, legte er ein Augenmerk auf die situative Dynamik und die arbeitstechnischen Aspekte des Tötens. Jedes Mal wenn wir als Menschen in die Geschichte zurückblicken, sehen wir uns mit dem Problem konfrontiert, dass wir für unser Urteil ein Moralsystem verwenden, das noch gar nicht existierte, als die untersuchte Handlung stattfand. Eine weitere Schwierigkeit beim Versuch ein Verständnis für Gewalt zu entwickeln, ist dass viele Gewaltakte von Personen verübt werden, die man im Allgemeinen als «gut» bezeichnen würde – immerhin 95 Prozent der Bevölkerung. Diese Verbreitung zeigt, dass Gewalt stets präsent ist und immer eine Option bleibt. Es ist unter diesen Umständen falsch nur die negative Seite von Gewalt zu sehen. Fälle von Gewalt sind nur für das Opfer destruktiv, für den Gewalttäter hingegen sind seine Handlungen konstruktiv. Gewalt wird stets verwendet um gewisse Interessen zu vertreten oder bestimmte Zielsetzungen zu erreichen. Da Gewalttaten die Realität verändern, sind sie nicht bedeutungslos.

Gemeinsam Ideen entwickeln

An der Konferenz 2009 hat die Academia Engelberg alle Interessenten dazu aufgerufen Ideen zu generieren, welche einen Beitrag zur Minderung der Gewalttätigkeit in unserer Gesellschaft leisten könnten. Eine Auswahl der Ideen soll in konkrete Projekte umgewandelt werden, die nachhaltig, langfristig und resultatorientiert umgesetzt werden können. Zurzeit werden die bisher eingegangenen Ideen ausgewertet und im Januar 2010 wird über das weitere Vorgehen informiert. Nichtsdestotrotz können neue Vorschläge jederzeit angebracht werden. Bitte senden Sie Ihre Ideen an info@academia-engelberg.ch.

Violence has many facets

How can violence be tackled as efficiently as possible? What factors influence the onset and development of violence?
In order to understand the issue of violence, many aspects have to be taken into account. Men as creatures are in the core. Human beings grow up in a diffuse environment and, during their development, they are exposed to many stimuli which influence their personality.

Violence in human society

In his introduction to the topic, Prof. em. Dr. Kurt R. Spillmann looked at the various aspects of mankind which lead to violence. Human beings are capable to do so many great things, yet not to control their own destructiveness and this gives raise to self-inflicted, interpersonal or collective violence. When searching for the causes of violence, one observes that aggressive behaviour seems to be typical for mammals. This is related to defending their resources, food and offspring. Especially chimpanzees and humans display an exceptional destructiveness. Violence still lingers in all of us as a potential force that can be triggered when we feel threatened. It is an impulse that can be generated before we are consciously aware of it.
It can be further said that violence seems to be predominantly male. Weaker members of society, women and children become the hunted and are threatened to become victims of violence. Men perceive their physical strength as evidence of their superiority. But where does this violence come from? Research has showed that fear and humiliation can be considered as the two main driving forces behind human violence.

Violence in young years

Prof. Andreas Hamburger spoke about the need for special care for the young, so as to reduce the chances of violence at a later stage in life. First we have to understand that aggressive behaviour is based on a double mechanism – aggressive impulse and lack of inhibition. There are specific areas in the nervous system which are responsible for the inhibition of aggression. In psychological theory, there are various positions regarding aggression. On one hand, there is the behavioural paradigm, according to which aggression might be learned by classical or operant conditioning. On the other hand, there are approaches which conceive aggression as an instinct pattern. And, finally, there is a middle position, which explains aggression as a consequence of frustration. Infant research has shed new light on the early modelling of aggression. Prevention and intervention programmes, for example, are able to reduce aggressiveness in young children.

Violence changes reality

Prof. Harald Welzer spoke about how people who seem to be normal can become mass murderers. In order to explore this issue, he mentioned the contextual dynamics and the procedural aspects of the task of killing. Whenever we look back in history, we are faced with the problem that we are utilizing a moral framework to judge crimes that was not in place when they were committed. A further difficulty in understanding violence is the fact that the majority of crimes are committed by people who would be considered to be «good» in general terms, roughly 95 percent of the population. This shows that violence is always present and is, thus, always an option. Due to these circumstances it is wrong to see only the negative side of violence. Violence is destructive only for the victim. For the perpetrator, however, violent actions are constructive. Violence has always been used to follow certain interests or to achieve certain goals. Since violent actions change the reality, they are not meaningless.

Jointly develop ideas

During the conference 2009, Academia Engelberg encouraged interested participants to generate ideas which might contribute in reducing violent acts in our society. A selection of ideas will be turned into concrete projects which can be carried out in a sustainable, long-term and results-oriented manner. The ideas we received are currently evaluated and in January 2010, we will inform on future actions. Notwithstanding, new proposals can be handed in at any time. Please send us your ideas to info@academia-engelberg.ch.

Herausforderung Demokratie

In der heutigen Zeit wird fast überall auf der Welt Demokratie als die einzig richtige Herrschaftsform betrachtet. Die Beteiligung des Volkes wird dabei oft als letzter Beweis für die Richtigkeit des Systems aufgeboten – die endgültige Legitimation. Demokratie in ihren verschiedenen Ausprägungsformen – parlamentarisch oder präsidial, direkt oder indirekt, in einer Republik oder als Teil einer Monarchie – gilt als das non plus ultra der politischen Ordnungen. Diese Demokratie gilt es unter möglichst vielen Völkern der Welt zu verbreiten.

Der Neunte Wissenschaftsdialog der Academia Engelberg soll unter dem Titel «Challenging Democracy» unter anderem diese Selbstverständlichkeit hinterfragen. Ist Demokratie die ideale Staatsform um den vielen Problemen mit denen wir uns täglich konfrontiert sehen zu begegnen? Sind die Bestrebungen der westlichen Welt «Demokratie zu verbreiten» im Sinne der armen Bevölkerungen dieser Welt? Je nach Entwicklungsstand eines Staates, kann eine Monarchie oder Diktatur die beste politische Ordnung für die zukünftige Entwicklung eines Landes sein.

Grundprinzipien der Demokratie

In der griechischen Antike bedeutete der Begriff «Demokratie» die unmittelbare Teilnahme des Volkes an der Politik des jeweiligen Stadtstaates. Zum damaligen Zeitpunkt war die grosse Mehrheit (u.a. Frauen und Sklaven) der Bevölkerung aber von der Politik ausgeschlossen. Heute gibt es einige allgemein akzeptierte Grundprinzipien bzw. Bedingungen für eine Demokratie: Die Gleichheit aller, das Prinzip der Rechtsstaatlichkeit, die Gewaltenteilung etc.

Breitgefächerte Diskussion

Der Begriff Demokratie soll aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtet werden. Experten aus verschiedenen Disziplinen und aus Ländern mit unterschiedlichen Staatsformen werden ihre Erfahrungen austauschen. Zusammen mit angehenden Wissenschaftlern wird über Wahlfreiheiten, Partizipation sowie die Verknüpfungen zwischen Wissenschaft und Demokratie diskutiert. Beispielsweise soll der Frage nachgegangen werden, inwiefern die Wissenschaft mit den Meinungsprozessen und der Entscheidungsfindung der Öffentlichkeit involviert ist, oder es soll die Rolle der Medien beim Meinungsbildungsprozess untersucht werden. Die Konferenz findet vom **13. bis 15. Oktober 2010** statt.

Challenging Democracy

Nowadays, democracy is regarded almost all over the world as the only correct system of government. The people's participation is often requested to ultimately prove the correctness of the system – as a final legitimation. Democracy in its many forms – parliamentary, presidential, direct or indirect, in a republic or as part of a monarchy – is considered to be the non plus ultra of political organization. It is necessary to spread this democracy among as many peoples around the globe as possible.

The ninth Dialog of Science of the Academia Engelberg with the title «Challenging Democracy» is supposed to question this self-evidence. Is democracy the ideal governmental system to tackle the variety of problems we face on a daily basis? Are the efforts of the Western World to spread democracy in the interest of the poor population of the world? Depending on the state of development of a country, monarchy or dictatorship might be the best political system for the future development of the country.

Basic principles of democracy

In the Ancient Greek World, the term «Democracy» stood for direct participation of the people in politics of the corresponding city state. At that time, the vast majority (such as women and slaves) of the population was excluded from politics. Today, there are several generally accepted basic principles or conditions of democracy: Equality of everybody, the principle of rule of law, the separation of power, etc.

Widespread discussion

The notion of democracy will be approached from different perspectives. Experts from different disciplines and countries with different governmental systems will exchange their experiences. Together with future scientists, they will discuss about electoral freedom, participation and links between science and democracy. The question of to what extent science is involved in opinion processes and decision making of the public may be explored amongst others. The role of the media in the opinion-forming process shall also be tackled. The conference will be held from **13th to 15th of October 2010.**

Information / Sekretariat
Academia Engelberg
Dr. Dominik Galliker
Technikumstrasse 21
CH-6048 Horw
tel +41 41 349 58 00
fax +41 41 349 50 61
admin@academia-engelberg.ch

Media Relations / Medienkontakte
KommunikationsWerkstatt GmbH
Beatrice Suter
P. O. Box 60
CH-6063 Stalden
tel +41 41 660 96 19
fax +41 41 660 96 28
media@academia-engelberg.ch